

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
1 Rgr.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
12 Rgr.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

## Berichtigung.

In der in Nr. 63 dieses Blattes enthaltenen Bekanntmachung, die Versteigerung der Schott'schen Grundstücke betr., muß es anstatt:  
29. Juni, heißen:

den 29. Juli 1874.

Königl. Gerichtsamt Eibenstock, am 30. Mai 1874.

Landrod.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Berlin. Wie mehreren Blättern telegraphirt wird, hat Fürst Gortschakoff kürzlich Einladungen zu einem internationalen Congress behufs Feststellung gemeinsamer Grundsätze auf dem Gebiete des Kriegsvölkerrechtes erlassen. Der Congress soll am 15. Juli in Brüssel zusammentreten. Die bezüglichen Verhandlungen sind noch in der Schwebe.

Zwischen den Berliner und Pariser Offiziösen giebt es wieder ein kleines Plänklergefecht. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ brachte vor einigen Tagen eine, wie es den Anschein hatte, etwas vom Saun gebrochene Notiz, welche den Franzosen die Absicht untersob, beim nächsten Angriffskriege gegen Deutschland die Neutralität Belgiens zu verletzen, da ihnen jetzt die neue deutsch-französische Grenze den Einfall in Deutschland erschwere. Kaum hatte der dienstfertige offiziöse Telegraph diese Auslassung nach Paris gebracht, so waren alle Pariser Offiziösen einmüthig darin, Erklärungen abzugeben, die von Friedensliebe förmlich triefen. Kein Franzose, der sich überhaupt um Politik kümmere, denke an den Revanchekrieg und an eine Verletzung der belgischen Neutralität.

Am 29. Mai traten in Berlin die Mitglieder der Normal-eichungscommission unter dem Vorsitz des Sternwartendirektors Förster zur Vorbereitung für die große vom 1. bis 5. Juni nach dort berufene Versammlung der gesammten deutschen Eichaufsichtsbehörden und Eich-techniker behufs Kenntnisaufnahme neuer Präzisions-einrichtungen für das Normal-eichungsgebäude und Rechtsprechungs-normen für das Maß- und Gewichtswesen zusammen.

Die Zahl der Studirenden der evangelischen Theologie vermindert sich mit jedem Jahre. Im vorigen Sommer besuchten die 6 Universitäten der altpreußischen Landestheile 543 evangelische Theologen, in diesem Jahre nur 526, also 17 weniger. Halle zählt die meisten, nämlich 198, Berlin 148, Königsberg 58, Bonn 50, Breslau 44 und Greifswald 28 evangelische Theologen.

Strasburg. In Erwiderung auf die von hier aus an den Reichskanzler gerichtete Adresse in Sachen der Stadterweiterung durch Herausdrücken der Festungswerke ist den Unterzeichnern derselben ein Schreiben des Oberpräsidenten zugegangen, in welchem ihnen im Auftrage des Reichskanzlers vorläufig mitgetheilt wird, daß derselbe wegen der in so hohem Maße wünschenswerthen Beschleunigung der Stadterweiterung sich mit dem Kriegsminister in Verbindung gesetzt habe.

### Frankreich.

Paris. Im Zeitraume von drei Tagen muß die Agence Havas nun schon zum zweiten Male erklären, daß im Schooße des Cabinets keinerlei Zerwürfniß herrsche und daß kein Minister daran denke, zurückzutreten. Peinliches Aussehen erregt es in den Versailler Kreisen, daß zwei notorische Bonapartisten, die Herren Belche und Aplies auf wichtige politische Posten berufen worden sind: der Erstere ist zum Generalsekretär, der Letztere zum Kabinettschef im Ministerium des Innern ernannt worden. — Der „Figaro“ fordert in einem weiteren Staatsstreichsartikel von Saint Genest den Marschall auf, zu Gewaltmaßregeln seine Zuflucht

zu nehmen, falls die Kammer die Auflösung dekretiren werde, und nicht zu dulden, daß Frankreich in die Hände der Republikaner falle. „Am Tage“, so schließt derselbe seinen Artikel, „wo der Marschall, nachdem er Alles ertragen und versucht, am Rande der Lage ankommt, was wird dann seine Pflicht sein? Wenn er nur noch den Triumph der Republikaner vor sich hat, was soll er alsdann thun? Was ist in einem solchen Falle die Pflicht eines Staatsoberhauptes, das weder persönlichen Ehrgeiz besitzt noch eine Dynastie zu gründen hat? Freilich will ich keine Meinung ausdrücken, aber ich wage, dem Marschall Folgendes zu sagen: Die Geschichte wird ihn später nicht fragen, ob er alle parlamentarischen Regeln befolgt, ob er allen Gesetzen des Repräsentativsystems gemäß gehandelt, ob er die Loyalität vollständig geachtet hat; man wird ihm nur Eines sagen: Sie waren an der Gewalt; haben Sie, Ja oder Nein, Ihr Land gerettet?“ . . . Mit diesen wiederholten Drohungen des „Figaro“ mit einem Gewaltreich will man Aeußerungen des Ministers des Innern, de Fourtou, zusammenstellen, der seine Beamten und auch die Offiziere der Garde Republicaine (Pariser Stadtwache) und der Gendarmerie empfing und Worte fallen ließ, daß die Regierung Ruhe-störungen zu befürchten scheint. Obgleich Paris nicht die mindeste List zeigt, auf der Straße zu demonstrieren, ermahnte der Minister seine Beamten, daß sie für die soziale Bertheidigung und die Aufrechterhaltung des öffentlichen Friedens zu arbeiten hätten, und den Offizieren der republikanischen Garde gegenüber betonte er die Nothwendigkeit einer starken Regierung, die ohne Zaudern jede Ungefehrlichkeit, jeden Versuch gegen die öffentliche Sicherheit unterdrücke. In den parlamentarischen Kreisen machte der Artikel Saint Genest's peinliches Aussehen und wird vielleicht zu einer Interpellation Anlaß geben.

### Dänemark.

Der „Schles. Ztg.“ wird geschrieben: Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß in Dänemark die Agitationen der Social-Demokratie an Kraft und Dreistigkeit zunehmen. In dem Kopenhagener Blatte „Der Socialdemokrat“ wird erzählt, daß die Schreckensperiode der ersten französischen Republik dasjenige Ideal sei, welchem die dänische Demokratie nachzustreben habe. Der „Socialdemokrat“ spricht es laut und öffentlich aus, daß seine Partei in Verbindung mit der deutschen Socialdemokratie stehe, und daß diese Verbindungen sich mehr und mehr erweitern und hoffentlich noch weit bedeutender werden würden. Man hat jetzt in Dänemark etwas Neues erfunden, indem man Socialistinnen umherreisen und agitatorische Vorträge halten läßt. So bereist ein Fräulein Wolf gegenwärtig Jütland, und eine Madame Hansen hält Vorträge in Kopenhagen. Beide predigen gegen die Ehe und weisen die Dienstmädchen auf die Gefahr hin, in einem Hause zu dienen, in dem sich Studenten der Theologie aufhalten.

### Rußland.

Wie einem Krakauer Blatte aus Kielce mitgetheilt wird, ist vor Kurzem an die russischen Truppentheile ein lithographisches Rundschreiben des Kriegsministers versandt worden, welches ein Licht auf die Zustände in der russischen Armee wirft. Das polnische Blatt macht über den Inhalt dieses Schriftstückes folgende Mittheilung: „Das Rundschreiben spricht sein Bedauern darüber aus, daß sich in der Armee,

welche sich früher nur für die Armee des russischen Czaren hielt, seit einiger Zeit unter den gemeinen Soldaten, noch mehr aber unter den Offizieren nationale Bestrebungen geltend machen, welche zu zahlreichen Streitigkeiten Veranlassung geben. Das Rundschreiben tadelt die Russen, noch mehr die Polen, am meisten aber die Personen einer gewissen Nationalität, welche in der Armee weniger zahlreich vertreten ist als die Russen und Polen — die aber seit einiger Zeit keine Gelegenheit vorüberlassen, um auf eine die anderen Nationen beleidigende Weise ihre eigene Nationalität zu betonen. Diese Herren schreiben sich nämlich, wie das Rundschreiben bemerkt, wenn auch nicht ganz mit Unrecht, den Ruhm und die Berühmtheit, welche die russische Armee auf dem ganzen Erdboden genießt, ausschließlich zu. Das Rundschreiben erklärt, daß die Vorgesetzten in Zukunft die Beleidigungen, welche anderen in der Armee befindlichen Nationalitäten, einer Armee, die für ein einheitliches Ganze, für die „russische“ Armee angesehen werden muß, nicht dulden werde.“ Das interessante in dem Rundschreiben ist der Umstand, daß der Name „deutsche,“ gegen welche es gerichtet ist, nirgends erwähnt wird. Wie viel Wahres an der Mittheilung des polnischen Blattes ist, und ob überhaupt das von ihr erwähnte Rundschreiben existirt, wird sich wohl bald zeigen.

#### Sächsische Nachrichten.

— Das „Dr. Journ.“ schreibt: In einer Dresdner Correspondenz des „Leipziger Tageblattes“ (Nr. 147) über die letzte Generalversammlung der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahngesellschaft heißt es unter Andern, die wegen Liquidirung der Gesellschaft und Uebernahme der Bahn Seiten der Staatsregierung gepflogenen Verhandlungen hätten zu einem Abkommen geführt, die bezüglich Vorlage sei bereits an die Stände gelangt, die Finanzdeputation der zweiten Kammer habe aber die Lage der Gesellschaft für zu günstig befunden, um die Vorlage bei den Ständen befürworten zu können, und es sei der Vorstand der Bahngesellschaft hierauf abweisend beschieden worden. Diese Darstellung, die in ähnlicher Weise auch in einigen anderen Blättern vorkommt, ist thatsächlich unrichtig und bedarf um so mehr der Berichtigung, als sie leicht eine falsche Beurtheilung der Sachlage veranlassen kann. Das Sachverhältniß ist folgendes: Auf Antrag der Organe der Bahngesellschaft, welche darlegten, daß sich die letztere infolge der mißlichen finanziellen Verhältnisse der den Bau der Bahn in Generalentreprise ausführenden sächsischen Eisenbahngesellschaft in einer so kritischen Lage befinde, daß sie nur durch Lösung der bestehenden Vertragsverhältnisse aus derselben herauskommen könne, war das Finanzministerium in Verhandlungen mit denselben eingetreten. In dessen Folge wurde zwischen den Beauftragten des Finanzministeriums und des Verwaltungsraths der Gesellschaft der Entwurf eines Abkommens wegen Liquidirung der Gesellschaft und Uebernahme der Bahn auf den Staat verabredet. Dieser, zur Zeit weder von dem Finanzministerium noch von dem Verwaltungsrathe definitiv genehmigte Entwurf wurde in vertraulicher Weise den Finanzdeputationen beider Kammern zur vorläufigen Kenntnissnahme mitgetheilt. Ein Beschluß oder auch nur eine Meinungsäußerung der letzteren ist hierauf nicht erfolgt, weder in dem oben angeedeuteten, noch in einem anderen Sinne. Das Finanzministerium hat vielmehr, sobald es von der Bilanz, welche der Generalversammlung vorgelegt werden sollte und in welcher unter den Activen der Gesellschaft sehr bedeutende Summen aufgeführt waren, Kenntniss erlangt, die Verhandlungen, die nach dem Obigen unter einer ganz anderen Voraussetzung eingeleitet worden waren, abgebrochen, dem vorläufig verabredeten Abkommen die Genehmigung verweigert, und dies den Finanzdeputationen beider Kammern mitgetheilt.

— Die sächsische Eisenbahn-Baugesellschaft beruft ihre Actionäre zu einer ordentlichen General-Versammlung auf den 30. Juni d. Js., auf deren Tagesordnung u. A. die Mittheilung und Beschlußfassung über die Lösung der mit der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Bauverträge und der übrigen damit zusammenhängenden Vereinbarungen steht.

Leipzig, 30. Mai. Bekanntlich hat die Regierung schon im vorigen Jahre mit Hinsicht auf ihr durch das Gesetz vom 11. Juni 1855 begründetes Aufsichtsrecht gegen die Haltung unseres Amtsblattes, des hiesigen „Tageblattes und Anzeigers“, Vorstellungen erhoben, da es nicht ruhig mit angesehen werden könne, wenn in einem Amtsblatte fortwährend, wie im „Leipziger Tageblatte“ geschehen, die sächsischen Zustände und die Maßregeln der Regierung und der Behörden in einer nicht immer die Grenzen einer unparteiischen Kritik einhaltenden Weise besprochen wurden. Eine Maßregel, die damals einstweilen noch nicht in Anwendung gebracht wurde, ist nun neuerdings von oben angeordnet und es ist dem Rathe, wie man hört, in diesen Tagen, im Verordnungswege aufgegeben worden, an Stelle des „Leipziger Tageblattes und Anzeigers“ binnen kürzester Frist eine andere zum Amtsblatt bestimmte Zeitschrift zu wählen und der Oberbehörde zu bezeichnen. Diese Anordnung verfehlt natürlich nicht, bedeutendes Aufsehen zu machen.

— In dem industriereichen großen Dorfe Cunewalde bei Löbau

existirt seit vielen Jahren eine ganz curiose Einrichtung. Dort giebt es nämlich keinen Todtengräber, weshalb bei einem Todesfalle jedesmal die zwei nächsten Nachbarn des Trauerhauses die Todtengräberfunktionen, als Anfertigen des Grabes, das Aufbahnen der Leiche u. s. w. zu besorgen haben. Dies ist doch gewiß originell, und dürfte wohl als Unicum zu betrachten sein.

— Zu Griesbach bei Annaberg hat der 78 Jahre alte Gutsauszügler W. in dem von ihm mitbewohnten, seinem Sohn gehörigen Gutsgebäude in einer Nacht zwei Mal Feuer angelegt und dann einen Selbstentleibungsversuch gemacht. Das Feuer wurde beide Male rechtzeitig bemerkt und W., der als Motiv seiner That „Rache“ angab, zur Haft gebracht.

#### Aus der vornehmen Gesellschaft.

Erzählung

von

J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Graf von Waldau drückte ihm mit innigem Bedauern die Hand. „Ich weiß, mein Freund, was Sie gelitten haben und wie Sie noch leiden,“ sagte er. „Aber ein gleich schweres Unglück hat sich auch auf mein Leben herabgeseukt. Sie betrog die Gattin und entfloh auf immer. Ich habe meinen einzigen Sohn auf lange Zeit, vielleicht für ewige Dauer verloren.“

Der Baron bat erstaunt, ihm die etwas dunkeln Worte zu erklären. Der Graf zögerte nicht mit der Antwort, wie schwer es ihm auch ankam, dem wackeren Manne Alles zu enthüllen, was sich auf das ihn betreffende Unglück bezog.

„Sie sehen, mein edler Freund,“ versetzte er, nachdem er seine Erzählung beendet, „daß Ihr Unglück kaum größer ist, als das meine. Es ist hart für einen Vater, den einzigen Sohn, auf den er die glänzendsten Hoffnungen für die Zukunft baute, verachten zu müssen.“

Beide Männer sahen sich eine Zeitlang stumm an und eine Thräne schimmerte in Beider Augen.

Dieses Schweigen wurde von Berthold und Mechtild unterbrochen. Sie hatten im Nebenzimmer gespielt und gehört, daß der Baron Besuch empfangen.

Von kindischer Neugier geplagt, wollte Berthold sehen, wer bei seinem Papa sei und zog die kleine Mechtild mit sich in die Stube.

Letztere blieb nahe der Schwelle des Zimmers stehen. Das Kind fühlte instinktiv, es dürfe sich nicht erlauben, was Berthold that, der auf den Baron zulief, dessen Hand faßte und dann dem Grafen sein Händchen mit den Worten darreichte:

„Guten Tag, Mann! Ich bin der kleine Berthold, den Papa so lieb hat. Wer bist denn Du? Hast Du auch einen so kleinen Jungen wie ich bin?“

Der Graf blickte wohlgefällig auf den Knaben, dessen dreistes Benehmen die Amuth nicht ausschloß und richtete sein Auge dann auch auf Mechtild.

„Ihre Kinder, mein Freund? fragte er von Lieben.

„Nur der Knabe,“ erwiderte dieser. „Das Mädchen ist eine Waise. Ich habe sie zur Spielgefährtin meines Sohnes in's Haus genommen.“

Berthold schien das Wort „Waise“ noch nicht gehört zu haben oder er verstand auch die Bedeutung desselben nicht.

„Nein, Papa,“ rief er. „Sie heißt nicht Waise, sie heißt Mechtild, und ist meine Schwester. Der liebe Gott hat sie zu mir geschickt, sagt Doris. Sie ist gut und wir haben uns sehr lieb.“

Herr von Waldau winkte Mechtild, näher zu kommen, zog die Kinder an sich und legte dann wie segnend die Hände auf's Berthold's Haupt.

„Wachse fröhlich empor, Du holder Knabe,“ sagte er tiefgerührt, „damit Du einst der Stolz und die Freude Deines Vaters sein mögest, denn ein guter, ein edler Sohn gleicht der erwärmenden Sonne, die im Herbst noch einmal der Erde Blumen und Blüthen entlockt, ein solcher macht das matte Auge eines Greises in neuem Glanze strahlen und verleiht seinem Herzen eine neue Jugend. Und Du, kleines, liebliches Geschöpf,“ fuhr er, zu Mechtilden gewandt, fort, „trage stets die Dankbarkeit in Dir, die Du Deinem Wohlthäter schuldest. In bessere Hände hättest Du in Deiner Verlassenheit nicht gerathen können.“

Die Kinder verstanden nicht, was der alte Herr sagte, aber der Ton, mit dem er zu ihnen sprach, schien ihnen wohlzuthun. Sie blickten lächelnd zu ihm auf, machten sich dann aber los von ihm und liefen zu dem Baron, der Berthold bewegt in seine Arme schloß und dann auch Mechtild küßte.

Hierauf drängte er sie sanft von sich.

„Nun geht wieder spielen,“ sagte er. „Ich habe mit dem Herrn hier allein zu sprechen.“

Die Kleinen gehorchten. An der Thüre aber wandten sie sich

noch  
Kußh  
Absch

endlich  
nen  
er die  
denz

„weini  
nen se  
Landw  
Herz a  
und G  
feichte  
mein r

reiste  
Amt a

D  
und we

freiem  
ihn allz

weise li  
über sei

kleinen  
wachsen

Bergang  
Al

nichts U  
gewachse

dessen  
wissensch

persönlich  
den Sö

den Sö  
Ba

Mechtild  
frau her

Sie hatt  
noch imm

Hauswir  
schon wie

der Dien  
Gutes ge

Wie  
Schritt, d

dens. W  
mit Uner

zu entwer  
Dauer be

Her  
murmelte

sie sich ei

— I

Autoritäten  
fliegenden

mein güns  
in einem  
geheizt und  
auf jeder  
bereitung

— U  
Folgendes:  
Bohrungen

Ich  
abhalte (an  
und Kranke  
Ch

(H. 39135

noch einmal um und warfen dem Baron und dem fremden alten Herrn Kuschhändchen zu. Ihre Pflegerin Doris hatte sie diesen anmuthigen Abschiedsgruß gelehrt. Dann stürzten sie aus dem Zimmer.

„Unglücklich als Gatte,“ versetzte Graf von Waldau, „aber unendlich glücklich als Vater, mein Freund. Der Himmel wird Ihnen diese Wonne nicht rauben, wenn Sie den geliebten Sohn, sobald er die Säuglingsjahre erreicht, fern von dem wüsten Treiben der Residenz halten, das mir meinen Sohn gekostet hat.“

„Ja, beim ewigen Gott! das werde ich,“ rief Herr von Lieben, „wenigstens so lange, bis man meine Leiche in die Gruft meiner Ahnen senkt. Er soll unter meinen Augen aufwachsen und ein tüchtiger Landwirth werden. Hat er die große Mutter Natur erst innig in sein Herz geschlossen, so glaube ich hoffen zu können, daß er ihre Gaben und Genüsse niemals mit Dem vertauschen werde, was ihm das bunte, seichte Treiben der großen Welt bieten kann. An diesem Entschlusse, mein würdiger Freund, werde ich unveränderlich festhalten.“

Graf von Waldau blieb nur zwei Tage auf dem Gute. Dann reiste er wieder nach der Residenz zurück. Er bekleidete ein hohes Amt am Hofe, welches gerade in dieser Zeit seine Gegenwart erforderte.

Der edle Freund hatte den Baron einen glücklichen Vater genannt, und wenn er sich auch für den Augenblick noch nicht dieses Glückes mit freiem Herzen zu erfreuen vermochte, da der Verrath seiner Gattin ihn allzu schwer gebeugt, so goß auch die allmächtige Zeit ihm tropfenweise lindernden Balsam in die leidende Seele. Mit jedem Jahre, das über sein Haupt und das seiner geliebten Kinder — denn auch der kleinen Nechtild hatte sein Herz sich väterlich zugeneigt — hinwegzog, wuchsen auch seine Hoffnungen für die Zukunft, welche die Leiden seiner Vergangenheit auszulöschen vermochten.

Als Berthold, über dessen Knabenjahre wir hinweggehen, da sie nichts Ungewöhnliches boten, neunzehn Jahre zählte, war er ein hochgewachsener Jüngling, dessen frische Gesichtsfarbe eine feste Gesundheit, dessen Auge und Stirn Geist verriethen. Von tüchtigen Hauslehrern wissenschaftlich gebildet, von dem Vater in der Verwaltung des Gutes persönlich unterrichtet, konnte er allen mit ihm in gleichem Alter stehenden Söhnen der benachbarten Gutsbesitzer als Muster dienen.

War Berthold eine Zierde seines Geschlechtes als Jüngling, so war Nechtild nicht minder eine solche des ihrigen. Zur blühenden Jungfrau herangereift, war bei ihr Herz und Geist gleichmäßig gebildet. Sie hatte ja an allen Lehrstunden ihres Bruders, wie sie Berthold noch immer nannte, theilgenommen, darüber aber die Erlernung der Hauswirthschaft nicht vernachlässigt. Mit achtzehn Jahren waltete sie schon wie eine verständige Hausfrau in dem Herrenhause, geliebt von der Dienerschaft, als wenn sie selbst die anmuthige milde Herrin des Gutes gewesen wäre.

Wie Baron von Lieben seinen Sohn genau beobachtete und jeden Schritt, den dieser that, überwachte, so that er auch bezüglich Nechtildens. Wenn er das hübsche Mädchen im Hause walten sah und zwar mit Unermülichkeit und stets heiterem Sinne, dann begann er Pläne zu entwerfen, die das Glück der beiden ihm so theuren Wesen für die Dauer begründen sollten.

„Heute geben sie einander noch den unschuldigen Geschwisternamen,“ murmelte er oft. „Wenn der Himmel meine Wünsche erhört, sollen sie sich einst noch mit einem theureren Namen nennen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— In Petersburg sind kürzlich in Gegenwart hoher militärischer Autoritäten Versuche mit einer von dem Oberst Barmin erfundenen fliegenden militärischen Eisenbahnkutsche gemacht worden, welche ungemünzte Resultate ergeben haben sollen. Die Kutsche befindet sich in einem Waggon zunächst der Locomotive, wird durch deren Dampf geheizt und arbeitet während der Fahrt, so daß die transportirten Truppen auf jeder beliebigen Station ohne jeden Aufenthalt und jede locale Vorbereitung ihre fertige Mahlzeit erhalten können.

— Ueber ein seltsames Naturereigniß berichten schwedische Blätter Folgendes: Nachdem man bei Löddeborg in Schonen eine kurze Zeit Bohrungen gemacht hatte, stürzte plötzlich ein Wasserstrahl von bedeu-

teuder Höhe aus dem Bohrloche, nach etwa einer halben Stunde fand eine Explosion statt. Der Wasserstrahl hörte auf und an seiner Statt strömte brennendes Gas aus der Oeffnung. Die Bohrung wurde später, nachdem die starke Gasentwicklung aufgehört hatte, fortgesetzt, und traf man dann in einer Tiefe von 240 Fuß eine Schicht, welche Bernsteinstücke und Pflanzenreste enthielt, die wohl einer Pflanzenwelt vor der Eisperiode angehören dürften.

— Wie es mit der Schule und Volksbildung in Böhmen bestellt ist, ergiebt folgender Ausweis, den wir der „Pils'ner Reform“ entnehmen. Heillose Schulzustände in Böhmen infolge Mangels an Lehrern. In den deutschen Schulbezirken Böhmens fehlen gegenwärtig mehr als 1000 Lehrer, daher nach einem jüngsten Erlasse die Volksschullehrer von der Militärpflicht befreit werden, um auf diese Weise Candidaten zu gewinnen. Mit welchen Lehrindividuen zum großen Theile die Lehrerstellen besetzt sind, geht daraus hervor, daß in den deutschen Schulen, wie amtlich nachgewiesen wurde, als Lehrer wirken: 1 Oberrealschüler, 2 Capläne, 5 Studenten, 4 Webergesellen, 28 Soldaten, 15 Finanzwachaufseher, 3 Schneider, 2 Tischler, 5 Diurnisten, 1 Forstadjunct, 18 Unterrealschüler, 4 Uetgymnasiasten, 1 Fabrikant, 2 absolvirte Techniker 18 Realschüler, 4 Volksschüler, 1 entlassener Lehrer, 15 Laufburschen, 2 Porzellanmaler, 2 Eisenbahnbedienstete, 8 Gemeindefreiber, 1 Bergwerksmann, 1 Gensdarmwachenmeister, 2 Corporalinvaliden, 8 Lehramtsandidaten (ohne Reisezeugniß), 1 Reserveführer, 4 Commis, 3 Forstpracticanten, 3 Finanzwachoberaufseher, 1 Postmeister, 3 Theologen, 1 pens. Ministerialbeamter (60 Jahre alt), 13 Gymnasialschüler, 6 Kaufleute, 1 Advocaturconciptent, 5 Landwirthe, 2 Buchhalter, 1 Gastwirth, 1 Eisenbahndiener, 1 Theaterdiener, 1 Gensdarm, 1 Akademiker, 1 pens. Hauptmann, 2 Musiker, 2 Maurer, 1 Gerber, 1 Gemeindevorsteher, 3 Apothekergehilfen, 5 Holzhauer, 3 Handwerker, 1 Säbholzschloffer, 1 Winkelschreiber, 1 Finanzwachrespicient, 2 Tuchmacher, 1 Tuchschärer, 1 absolvirter Bürgerschüler (14½ Jahr alt), 1 Philosoph, 1 Handelschüler, 1 Institutszögling, 1 ausgetretene Novize, 1 preuß. Militairist, 1 dienstloser Deconom, 36 ausgediente Unteroffiziere, Gensdarmen, herabgekommene Handwerker, die sonst Nichts anzufangen wissen, 1 Geometer, 1 Uhrmachergeselle, 1 Zuckerbäcker, 1 Franciscanernovize, 1 Piano- und Orgelstimmer, 1 Mauerpolier. Außer diesen sind noch mehr als 80 Stellen von Nichtgeprüften besetzt. — Böhmen zeigt wie dem Lehrermangel abzuhelfen und die Schule herunterzubringen ist.

### Vertliches.

Am vergangenen Sonntag gab der Orgelvirtuos Herr J. A. Töpfer in unserer Stadtkirche das in vor. Nummer d. Bl. angekündigte Orgelconcert. Der Verlauf rechtfertigte vollkommen den ehrenden Ruf, der dem Künstler bereits vorausgegangen war. Das Programm wies in 8 bez. 9 Nummern Vorträge für Orgel solo, Chorgesang, sowie Cello mit Orgel in sachgemäßer Wahl nach. Zum Hervorragendsten in der Reihenfolge des Gebotenen gestalteten sich die größeren Orgelstücke. Die Einleitung des Concerts bildete die Orgelsonate von Effen. Der Herr Vortragende wußte den mit dem hohen musikalischen Werth des Tonstücks sich verbindenden bedeutenden Ansprüchen an die Technik selbst durch das in allen Partien scharf ausgeprägte Spiel in eminenter Weise gerecht zu werden. Letzterer Umstand gelangte besonders im Schlusssatz (Nr. 8), der großartigen G—moll Fuge des Altmeisters Bach, zur eclatanten Geltung. Ueppige Tempofrische und Kraft der Ausführung errangen im Letzten zugleich das Beste. Beide Compositionen, sowie auch Nr. 5, Concertsatz von S. de Lange, dessen einzelne Theile innigere geistige Vermittlung zu wünschen übrig lassen, wurden vom Herrn Vortragenden aus dem Gedächtnisse wiedergegeben. Die Nr. 4, 7 a. u. b. betrafen: Choralvorspiel von D. Türke, sodann ein Trio, Compos. des Hrn. Vortragenden selbst und endlich „Courante“ v. Reinecke, letztere Pièce wohl mehr den Charakter des Clavierstücks tragend. Die Gesangsvorträge (Nr. 2 u. 6) „Entsagung“ v. Mendelssohn u. „Es ist so still geworden“, altdeutsche Volkweise, wurden von den Damen Fr. Meißner u. Trommer u. den Herren E. Ludwig u. A. Meißner mit Verständniß u. Hingebung an die Sache ausgeführt. Das reizende Arioso für Cello u. Orgel v. Merkel (Nr. 3) gelangte unter gediegener Mitwirkung des Hrn. Musikdirector Deser, der die Cellostimme auf der Viola vortrug, zur beifallwürdigen Ausführung.

## Augenheilanstalt zu Chemnitz

(vormals von Dr. Driver).

Ich erlaube mir die ergebene Mittheilung, daß ich nach wie vor meine Sprechstunden abhalte (an Wochentagen von 9—12, 3—4 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11—12½ Uhr) und Kranke jederzeit ohne vorherige Anmeldung in meine Anstalt aufnehmen kann.

Chemnitz, Zwickauerstr. 1 (Nicolai-Apothek).

(H. 39135 b.)

Dr. med. C. Schröder, Arzt für Augen-, Ohren- und Halsleiden.

## Tapeten,

Borduren, Rouleaux, Gardinenträger u. Goldleisten, ordinar und fein, theils vorräthig, theils in Mustern, empfiehlt zu Fabrikpreisen

H. Jochimsen.

# Generalversammlung des Actien-Vereins für die Wanduhrenfabrik zu Carlsfeld.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Actienvereins für die Wanduhrenfabrik zu Carlsfeld findet

**Donnerstag, den 2. Juli 1874,**

**Vormittags 10 Uhr**

in dem **SitzungsSaale des Rathhauses zu Eibenstock** statt und laden wir zu derselben die Herren Actionäre hierdurch ergebenst ein.

In der Generalversammlung werden zur Verhandlung kommen:

- 1) Bericht über die Lage des Geschäfts, Mittheilung der Rechnungsübersichten und Bilanz vom 31. Mai 1874.
  - 2) Berathung und Beschlußfassung über Verkauf der dem Actienvereine zugehörigen Grundstückspartzeilen Nr. 32 und 33 a. des Flurbuchs für Carlsfeld nebst darauf ruhender Wasserkraft.
  - 3) Berathung und Beschlußfassung über Verpachtung des gesammten Uhrenfabriketablissemments, eventuell über die Art und Weise der ferneren Geschäftsführung.
  - 4) Abänderung des § 6 der Vereinsstatuten.
  - 5) Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrathes.
- Carlsfeld, den 31. Mai 1874.

Der Verwaltungsausschuß.  
Louis Friedrich, Vorsitzender.

## Die Sparkasse zu Eibenstock

ist geöffnet: **Mittwochs, Freitags und Sonnabends** von früh 9 bis 12 und von Nachmittags 2 bis 5 Uhr.

### Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock  
im Monat Juni 1874.

Datum.	Blammen- zahl.	Zeit des		Datum.	Blammen- zahl.	Zeit des		Datum.	Blammen- zahl.	Zeit des	
		An- zündens.	Ver- löschens.			An- zündens.	Ver- löschens.			An- zündens.	Ver- löschens.
1.	30	9	11	8.	30	1/4 10	2	15.	30	1/2 10	2
2.	.	9	12	9.	.	1/4 10	2	16.	.	1/2 10	2
3.	.	9	1	10.	.	1/4 10	2	17.	.	10	2
4.	.	9	2	11.	.	1/4 10	2	18.	.	11	2
5.	.	9	2	12.	.	1/4 10	2	19.	.	11	2
6.	.	1/4 10	2	13.	.	1/4 10	2	20.—30. keine Beleuchtung.			
7.	.	1/4 10	2	14.	.	1/2 10	2				

## Bekanntmachung.

Seitdem das **Lampert's Heil- und Zug-Pflaster** und der **Lampert's Sicht-Balsam** in Spitälern, Krankenanstalten und Kliniken Anwendung findet, seitdem jeder gute Hausvater zur Vorfrage ein wenig **Lampert's Pflaster** und **Lampert's Balsam** im Hause hat, ist schon mancher Thaler erspart und manche an und für sich langwierige schmerzhaftes Krankheit schnell und gründlich geheilt worden.

### Lampert's Pflaster

wird gebraucht bei Eiterungen — Geschwüren — Entzündungen — Flechten — Drüsen — Hüneraugen — Frostballen — offenen Schäden.

**Lampert's Pflaster** kostet mit genauer Gebrauchsanweisung 2 1/2 und 5 Ngr.

Lager in fast allen Apotheken.

Fabrik in  
Dresden.

### Lampert's Balsam

lindert schnell schmerzhaftes Reizen — rheumatische Gicht — Hüftweh — Glieder-schwäche — Rückenschmerz und veraltete Gicht.

**Lampert's Sicht-Balsam** kostet mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 10 u. 20 Ngr.

Lager hält die  
**Apotheke in Eibenstock.**

## Fr. Weber, Uhrmacher in Eibenstock,

empfiehlt hierdurch sein stets reichhaltig sortirtes **Uhrenlager** bestehend in:

**Taschenuhren** in Gold und Silber;

**Regulateure** mit Gewicht oder Federkraft, in den elegantesten Façons und verschiedensten Holzarten, 8 und 14 Tage gehend, mit und ohne Schlagwerk, darunter Regulateure mit Secunde;

**Schwarzwälder Uhren**, Façon- und Rahmuhren in den neuesten Mustern, darunter geschmückte und Kuckucks-Uhren mit Gewicht.

Ebenso halte Lager von **Spieldosen**, von 2 Stück spielend an, **silbernen** und **Zallos's-Ketten**, Breguetschlüsseln, neu-silbernen und messingenen Taschenuhr-Webergehäusen etc. und bitte unter Garantie reeller und billiger Bedienung um gütige Berücksichtigung.

### Zwei Kalben,

eine gut melkende Ziege und ein Stagenosfen sind zu verkaufen bei

**Wilhelm Heinz** in Carlsfeld.

### 4 Lohnmaschinen

mit Bogapparat finden dauernde Beschäftigung durch die Expedition d. Bl.

Druck und Verlag von **E. Pannemann** in Eibenstock.

## 20—30 tüchtige Maurer

sucht bei gutem Lohn u. dauernder Arbeit  
**Wilhelm Junghanns**  
(H. 3281 bz.) Reinsdorf b. Zwickau.

## Ein Klempnergehülfe

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei  
**Otto Seckendorf**  
in Markneukirchen.

Auch kann ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Klempnerprofession** gründlich zu erlernen, (in Bau- Lade- und Schwarzarbeit) unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei  
**Obigem.**

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die **echte Südmilch'sche Ricinusöl-pommade** aus Pirna, à Büchse 5 Ngr. bei  
**Julius Tittel**  
am Neumarkt u. Postplatz.

## Kinderwagen

aller Arten, sowie kleine Rüstwagen empfiehlt  
billigst  
**G. Nötzli.**

## Geflügel-Verein.

**Donnerstag, den 4. Juni, Abends 8 Uhr**  
**Hauptversammlung**  
beim Röhrmeister **Unger** zur Besprechung über ein abzuhaltendes Kränzchen.

## Ehre dem Ehre gebühret!

Ihre Entgegnung vom 30. d. M. gegen den frechen Menschen, nimmt ihren Weg gerade wieder zurück, woher sie gekommen ist, denn Hr. Klotz weiß gar zu gut, daß der Verfasser der Annonce in Nr. 62 d. Blattes, sein eigener College und Landsmann **Bracker**, abgereist ist. Wir, **Bracker's** Freunde, haben denselben nur als einen treuen braven Freund kennen gelernt und beklagen ihn sehr wegen seines herben Verlustes von zehn Thalern.

**H. H. C. A. A. F. P. M. C. A.**

Dester. Silberg. 19 Ngr. 1/2 Pf. Bfn. 18 Ngr. 1 Pf.

Nr.  
Erst  
wöchen  
Mal u  
Die  
Donner  
Sonnt  
  
Inse  
für den  
ein  
einspaltig  
1 9  
  
Gesehe  
unter I  
des Ge  
hiermit  
  
Fortl. Nr.  
1.  
2.  
3.  
4.  
5.  
6.  
7.  
8.  
9.  
10.  
11.  
12.  
13.  
14.  
15.  
16.  
17.  
18.  
19.  
  
Gortscha  
stellung  
nung bis  
Mächte